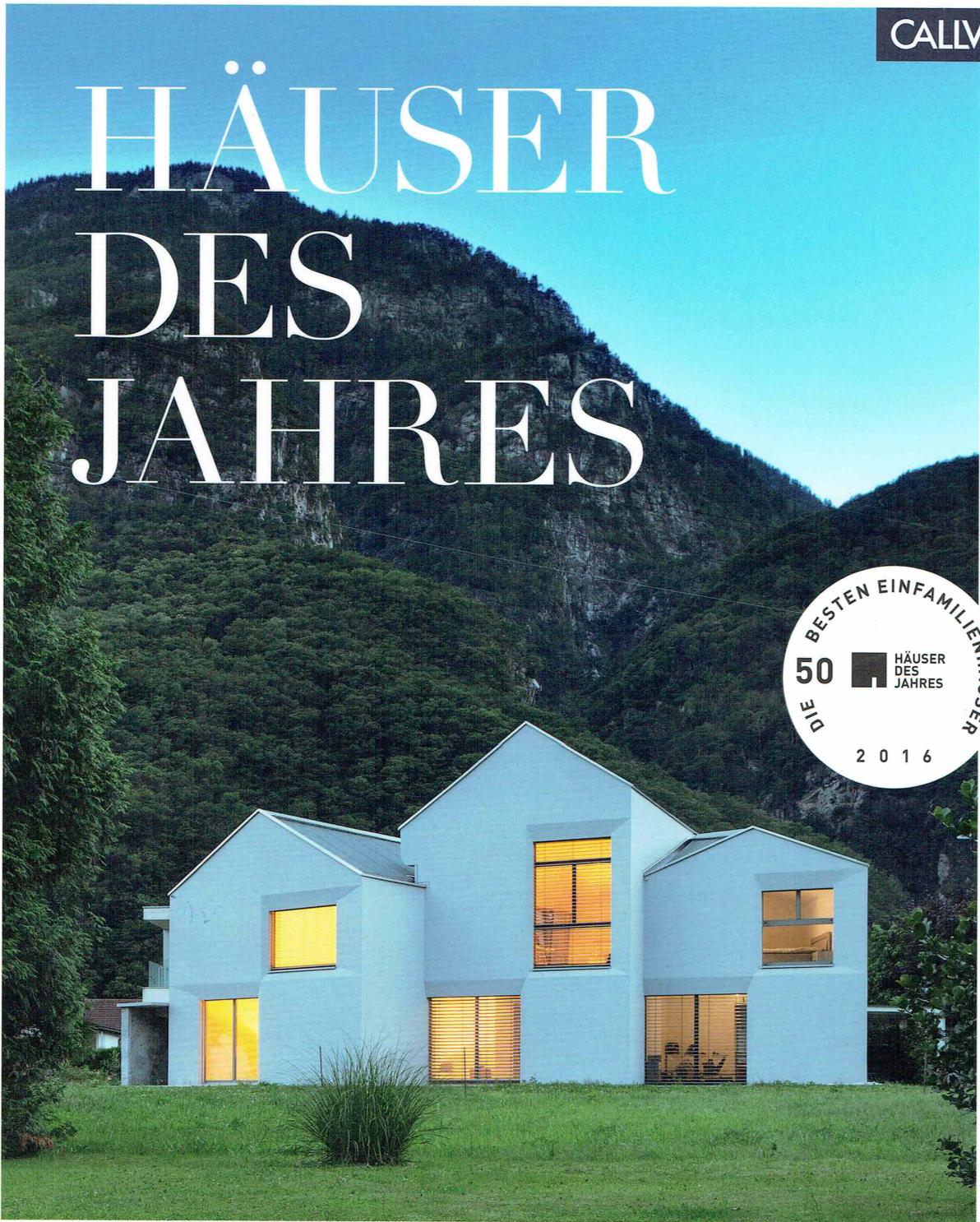


CALLWEY

HÄUSER DES JAHRES

DIE
50
BESTEN EINFAMILIENHÄUSER
HÄUSER
DES
JAHRES
2016

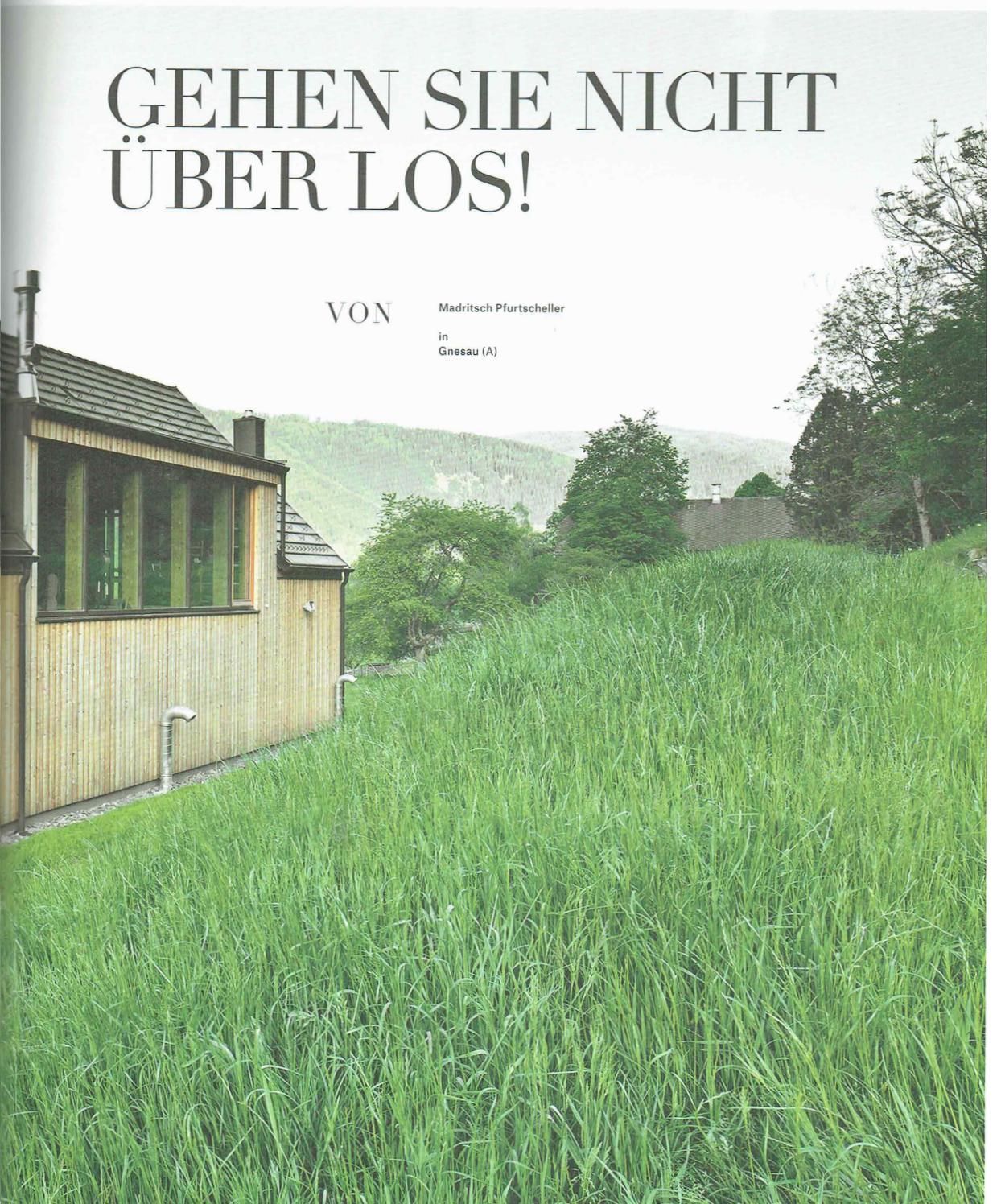


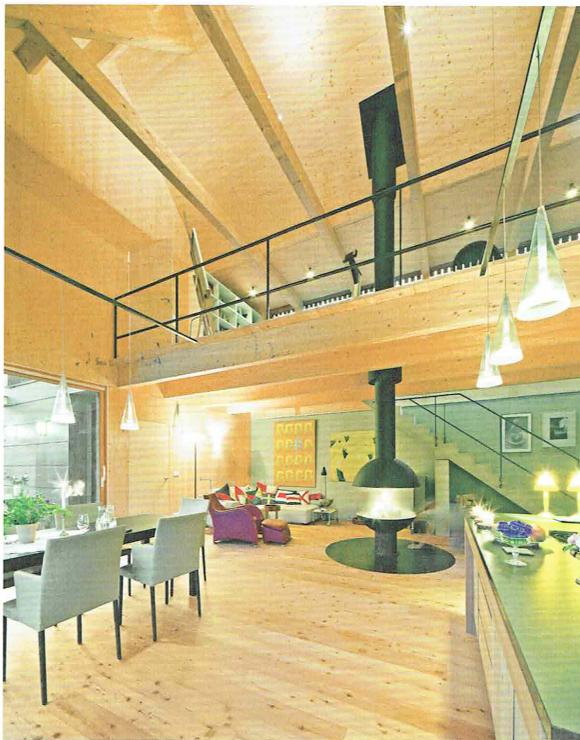
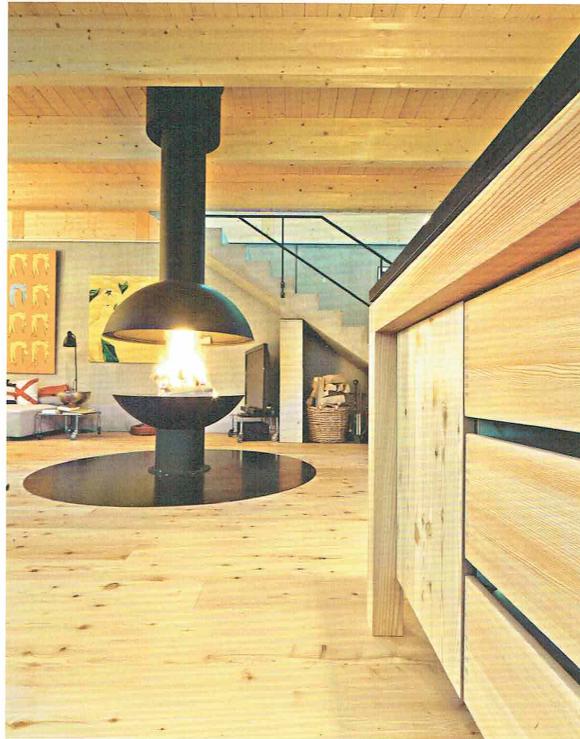
NILS HOLGER MOORMANN WOLFGANG BACHMANN



GEHEN SIE NICHT ÜBER LOS!

VON **Madritsch Pfurtscheller**
in
Gnesau (A)





D

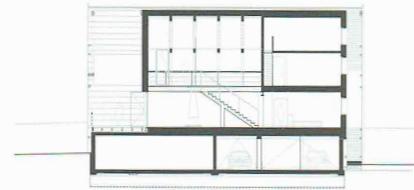
ass sie eine neue Hofstelle bauen können, also einen landwirtschaftlichen Betrieb, haben die beiden Architekten im Pustertal schon bewiesen („Häuser des Jahres 2012“). Aber als dieser Bauherr sich für seinen Wohnsitz eine typische Scheune wünschte, eine Nachempfindung dieser mächtigen, walmgedeckten Gebäude mit ihren weiß geschlammten Ziegelpfeilern, wie sie im Gurktal noch zu finden sind, ging das den Planern doch zu weit. Auch das Grundstück mit der unbezahlbaren Aussicht half mit, dass der Bauherr seine ursprüngliche Idee zugunsten eines „scheunenartig modernen Holzhauses“ aufgegeben hat.

Von außen betrachtet, wurde mit den holzverschalteten Fassaden, die sich dort, wo man weniger Einblicke wünschte, taktvoll über die Öffnungen ziehen, so dass sich wie bei bäuerlichen Remisen eine luftige Schraffur ergibt, kein Fremdkörper in die Landschaft gestellt. Innen überrascht aber eine Wohnstatt, die sich räumlich wahrnehmbar jeden Winkel der 400 Quadratmeter großen Fläche erobert. Das betonierete Sockelgeschoss birgt nur Keller und Garagen. Darüber beginnt, nun von der Bergseite erschlossen, das eigentliche Zuhause. Abgesehen von dem mit Einbauschränken abgetrennten Schlafraum nebst Bad wird das Haus bis unter das Dach von einem offenen, ganz mit Holz ausgeschlagenen Wohnraum beherrscht. Im hohen Teil korrespondieren Küche und Essplatz, unter einer Galerie mit einem mächtigen Feuerplatz kann man sich in einen Polsterwinkel zurückziehen. Diese Empore ist ohne Stützen oder Zugbänder in Längsrichtung gespannt, dafür wurden größere Balkenquerschnitte benötigt, was die Anmutung einer dunkleren, gemütlichen Wohnhöhle betont. An die obere Ebene schließt eine Gästewohnung an, sie reicht mit einer weiteren Treppe bis unter das Juchhe.

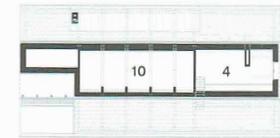
Das symmetrische Dach, das alles überdeckt, besteht aus einem raffinierten asymmetrischen Tragwerk: Nach Norden spannt über die Giebelwände eine Brettschichtholz-scheibe, auf die von Süden ein Gespärre aus Leimbändern trifft, das sich wiederum als Gaube über der Galerie fortsetzt. Als eiferten rustikale Scheune und moderne Konstruktion um die Wette...

- 1 Die Tragbalken der Galerie spannen stützenfrei in Längsrichtung, dadurch erhielten sie solide Abmessungen, was den Charakter einer gemütlichen Wohnhöhle in der darunterliegenden Sofaecke verstärkt.
- 2 Das Satteldach darüber setzt die raffinierte Statik fort. Hier lehnt sich von der Nordseite eine Brettschichtholz-scheibe gegen eine Leimbinderkonstruktion auf der Südseite.

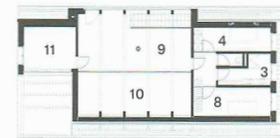
Längsschnitt



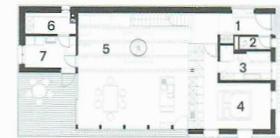
Grundriss Dachgeschoss



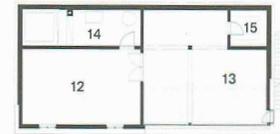
Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Kellergeschoss



Maßstab
M 1:400

- 1 Eingang
- 2 WC
- 3 Bad
- 4 Schlafen
- 5 Kochen/Essen/
Wohnen
- 6 Speis
- 7 Waschen
- 8 Wohnen
- 9 Galerie
- 10 Luftraum
- 11 Adlerhorst
- 12 Keller
- 13 Garage
- 14 Technik
- 15 Wein

Standort:
Gnesau (A)

Anzahl der Bewohner:

1

Wohnfläche (m²):

405

Grundstücksgröße (m²):

830

Zusätzliche Nutzfläche:

156 m²

Bauweise:

Stahlbau und

Holz-Massivbau

Heizwärmebedarf:

45,5 kWh/m²a

Fertigstellung:

2014

Madritsch
Pfurtscheller



„Die Typologie der Gurktaler Scheune als Bauidee vermittelt ein archaisches Lebensgefühl. Die Umsetzung erfolgt jedoch mit moderner Architektur, zeitgemäß und technisch auf dem neuesten Stand.“

Lageplan

